

**PRESSEERKLÄRUNG:
KLAGE GEGEN STADT HEIDELBERG VOR DEM
VERWALTUNGSGERICHTSHOF BADEN-WÜRTTEMBERG WEGEN
SPERRZEITEN**

Heidelberg, 26. 1. 2016

Die nachfolgend genannten Bewohner der Heidelberger Altstadt haben im Dezember 2015 einen sog. Normenkontrollantrag gegen die Aufhebung der Sperrzeiten vor dem Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg (VGH) gestellt. Mit Wirkung zum 1.1.2015 hatte der Gemeinderat der Stadt entgegen dem Vorschlag des hauseigenen Rechts- bzw. Ordnungsamtes die bis dahin geltenden Sperrzeiten komplett aufgehoben. Damit wurden auch Bedenken ignoriert, die der VGH wegen der Lärmsituation in der Altstadt in einem anderen Verfahren geäußert hatte.

Oftmals stark alkoholisierte und randalierende Menschenmassen ziehen seitdem nicht nur am Wochenende nachts bis um sechs Uhr früh durch die engen Gassen der Altstadt. Mit der Aufhebung der Sperrzeiten hat die Stadt HD die bisher schon unerträgliche Situation erheblich verschärft und auf einen sachgerechten Interessenausgleich zwischen Altstadtbewohnern einerseits und den Wirten und Besuchern von Kneipen und Diskotheken andererseits verzichtet. Welche Interessen dominieren, hat der Ressortbürgermeister Erichson vor dem Gemeinderatsbeschluss am 18.12.2014 deutlich gemacht. In seiner Vorlage heißt es: „Die Interessen der Gaststättenbesucher und Gastwirte (überwiegen) die Interessen der Anwohner.“

Bis zuletzt ignorierte die Stadt die mehrfach festgestellten, erheblichen Überschreitungen der Lärmrichtwerte, die Verdoppelung der Kneipendichte seit Ende der 1980er Jahren sowie das veränderte und deutlich rücksichtslosere Ausgehverhalten vieler Partygänger. Der Normenkontrollantrag macht nunmehr deutlich, dass die Aufhebung der Sperrzeitverordnung die Rechte der betroffenen Altstadtbewohner, insbesondere auf ein Mindestmaß an Nachtruhe, verletzt.

Die Kläger sind sich einig, dass die Altstadt ein Ort mit einer gelebten Kneipenkultur bleiben soll. Doch das, was derzeit nachts in den Gassen und Straßen der Altstadt passiert, gleicht einem staatlichen Kontrollverlust. Ihrer Aufgabe, die erforderlichen Rahmenbedingungen für ein interessengerechtes Miteinander zu definieren und geordnete Verhältnisse herzustellen, wird die Stadt derzeit nicht gerecht. Die Polizei kann mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften die von der Stadtpolitik zu verantwortenden Defizite nicht kompensieren.

Wegen der weiteren Einzelheiten wird auf den Normenkontrollantrag vom 21.12.2015 verwiesen, der dieser Presseerklärung beigelegt ist. Ebenfalls beigelegt sind kurze Stellungnahmen der Kläger.

Adelheid Wessendorf,

Wolfgang Ditscheid,

Nikolai Wessendorf.

Rückfragen bitte an wessendorf@live.de

Wolfgang Ditscheid:

"Die Zustände waren schon zuvor unerträglich. Mit der Aufhebung der Sperrzeiten ist an Schlafen nun überhaupt nicht mehr zu denken".

"Wir sind sehr zuversichtlich, dass der Gerichtshof die Aufhebung der Sperrzeiten für unwirksam erklärt. Für das Verfahren haben wir die große, auch finanzielle Unterstützung zahlreicher Altstadtbewohner."

Nikolai Wessendorf:

"Die Stadt hat meiner Meinung nach versagt in ihrem Auftrag, einen gerechten Interessenausgleich zwischen Altstadtbewohnern und Kneipenbesuchern herzustellen. Das vollkommen selbstverständliche Bedürfnis nach ein paar Stunden Nachtruhe wurde trotz massiver Versuche der Bewohner, im Dialog mit der Stadt eine Lösung zu finden, vollkommen ignoriert".

"Es geht schon lange nicht mehr um eine lebendige Kneipenkultur. Hier findet Nacht für Nacht eine außer Kontrolle geratene Ballermannparty statt. Dabei ist es nicht Aufgabe der Polizei, das in den Griff zu bekommen, sondern der Stadt. Die Polizei ist mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften schon voll ausgelastet, Straftaten wie Körperverletzungen und Sachbeschädigungen zu verfolgen".

Adelheid Wessendorf:

"Rechtliche Schritte waren für uns eigentlich immer unvorstellbar. Wir haben bis zum Schluss geglaubt, dass die Stadt auch die Interessen der Altstadtbewohner, die die Altstadt lebendig mitgestalten und das Wahrzeichen der Stadt für die Touristen attraktiv halten, berücksichtigt. Die Aufhebung der Sperrzeiten war für uns ein Schlag ins Gesicht".